

Erasmus Bericht

Die Entscheidung ein Auslandssemester anzutreten stand für mich schon früh fest, da ich unbedingt einmal eine solche Erfahrung machen wollte. Neue Leute kennenzulernen, mit einer zu Beginn noch fremden Stadt vertraut zu werden, den Alltag alleine zu meistern und Erfahrungen zu machen, die das ganze Leben prägen. Warum Zürich und die PH als Gastuniversität? Zwar zieht es mich doch meistens eher in südliche Länder, doch nach einigen Überlegungen beschloss ich ein deutschsprachiges Land auszuwählen, da ich vorhatte auch ein Praktikum zu machen und es natürlich deutlich einfacher ist in einem deutschsprachigen Land Primarstufenschüler zu unterrichten. Die Auswahl war nun nicht mehr so groß und da mein Freund ebenfalls in Zürich studiert stand bald fest wohin es gehen sollte.

Die Unterstützung bei der gesamten Organisation durch meine Heimat- und Gastuniversität war immer großartig. Frau Neff und Frau Balz unterstützten mich von Zürich aus und Frau Schulz half mir in Wien. Von allen dreien bekam ich sofort hilfreiche Antworten auf meine nicht enden wollenden Fragen und ihre Geduld und Freundlichkeit dabei war bewundernswert.

Bald war es soweit und ich reiste mit drei vollgepackten Koffern nach Zürich. Ich muss gestehen, dass ich in den Tagen davor kalte Füße bekommen hatte. Noch nie war ich so lange von zu Hause weg gewesen und auf einmal fiel mir auf, was ich alles vermissen würde. Ich konnte mir nicht vorstellen nun einen neuen Lebensabschnitt in einer mir völlig fremden Stadt, ohne meiner Familie und meinen Freunden zu beginnen. Jetzt weiß ich, dass meine Sorgen unbegründet waren. Es dauerte nur wenige Tage bis ich mich in Zürich wohl fühlte und ich lernte sehr schnell wirklich nette Menschen kennen, wodurch ich mich nicht alleine fühlte.

Ganz besonders freue ich mich so viele wundervolle neue Leute kennengelernt zu haben. Obwohl ich eher schüchtern und zurückhaltend bin habe ich zahlreiche Freunde gefunden. Das wird durch das Austauschprogramm sehr erleichtert, da man einige Kurse zusammen besucht und es auch ab und zu Veranstaltungen gibt, die für Austauschstudenten gedacht sind. Es war keine Schwierigkeit Bekanntschaften zu machen und ich musste mir niemals Sorgen machen einsam zu sein. Alle Austauschstudenten waren offen und hilfsbereit. Außerdem war es wirklich spannend Bekanntschaften mit Studenten aus Asien zu machen, da die Kultur doch sehr unterschiedlich ist und man so eine Umstellung (aber im positiven Sinne!) gar nicht gewohnt ist. Es war interessant sich über Gewohnheiten, Mahlzeiten, schulische Erfahrungen und Interessen auszutauschen, da diese meist so anders waren als die eigenen. Außerdem haben wir ab und zu miteinander gekocht, wodurch ein multikulturelles Essen und eine große Vielfalt an Eindrücken entstanden ist. Es hat großen Spaß gemacht!

Neben den Pflichtmodulen („Develop your performance skills“, „Intercultural reflections“ und „Switzerland – nature, culture and society“), die alle auf Englisch abgehalten wurden, besuchte ich noch einige andere Module: Zwei Vorlesungen über die Themen Entwicklung und Lernen, einen Spanisch Kurs, ein Seminar mit dem Titel „Wenn nur die Eltern nicht wären“, ein Praktikum, das ich jeden Donnerstag hatte und ein Seminar

über Gewalt und Mobbing in der Schule. Letzteres gefiel mir am besten, da ich mir unglaublich viel für meine spätere Laufbahn mitnehmen kann – vor allem Gewaltpräventions- und Interventionshandlungen, Konfliktlösestrategien und „Hilfestellungen“, durch die eine gute und produktive Beziehung zu den Schülern aufgebaut werden kann. Außerdem war und bin ich von Herrn Bandli, dem Dozenten dieses Kurses begeistert, der sich durch Professionalität, Freundlichkeit, Interesse an uns Studierenden und unglaublich viel Wissen auszeichnete.

Das schulische Praktikum war eine besonders tolle Erfahrung. Ich war einer ersten Klasse im Kreis fünf zugeteilt. Die Lehrerin, Frau Siegrist, ist eine Quereinsteigerin, bei der sofort die Begeisterung am Unterrichten und der Arbeit mit Kindern zu sehen ist. Dazu ist sie äußerst geduldig und sehr kreativ, was ein großer Vorteil bei einer so jungen Schülergruppe ist. Zu Beginn sah ich hauptsächlich zu und unterstützte die Kinder, wenn sie Fragen hatten oder eine weitere Erklärung benötigten. Nach einiger Zeit aber unterrichtete ich auch selbst und es machte mir sehr großen Spaß. Ich hatte das Gefühl die Kinder seien interessierter und wissbegieriger als bei meinen bisherigen Praktika (auch wenn das in Wirklichkeit wahrscheinlich gar nicht zutrifft) und ich hatte viel Freude dabei ihnen mehr Wissen zu vermitteln. Außerdem bestand die Klasse aus nur 15 Schülern, die am Vormittag sogar in zwei Kleingruppen aufgeteilt wurden, was die Arbeit ungemein erleichterte. Es war eine tolle Erfahrung die Möglichkeit zu haben auf jeden Schüler individuell eingehen zu können. Von diesem Praktikum nehme ich mir bestimmt sehr viel mit.

Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind bekanntlich sehr hoch. Darauf sollte man sich unbedingt einstellen. Ich habe jedoch die Erfahrung gemacht, dass durch einige Methoden gut gespart werden kann und das Finanzielle daher oft gar nicht so ein Problem darstellt wie erwartet. Es gibt einige Supermärkte wie zum Beispiel Lidl, in denen billig eingekauft werden kann und auch das Essen in der Mensa ist verhältnismäßig günstig. Fleisch, Gemüse und einige Milchprodukte habe ich meistens als deutlich teurer erlebt, doch der Preis von beispielsweise Teigwaren war vergleichbar mit dem in Österreich. Natürlich ist es bei anderen Ausgaben wie der Miete und dem Ticket für öffentliche Verkehrsmittel nicht so einfach einzusparen. Generell kann denke ich gesagt werden, dass man das Auslandssemester mit dem Wissen antreten sollte, wahrscheinlich mehr Geld ausgeben zu müssen als zu Hause und dass allerdings durch gewissenhaften Konsum die Ausgaben bis zu einem gewissen Maß eingeschränkt werden können.

Leben in Zürich im Allgemeinen habe ich als sehr angenehm empfunden. Ich habe die Stadt sofort ins Herz geschlossen und konnte mich schnell wohl fühlen. Angenehm ist auch die Höflichkeit der Menschen, das gut

ausgebaute Verkehrsnetz und zahlreiche (auch einige nicht allzu teure) Einkaufsmöglichkeiten. Besonders gefiel mir das Sportangebot hier in Zürich: Es gibt dutzende Kurse, die auf allen Unis und Hochschulen angeboten werden und gratis besucht werden können. Die Auswahl an Sportkursen ist so groß, dass wohl für jeden Geschmack etwas dabei ist. Bei den meisten Kursen wird außerdem zwischen Anfängern und Fortgeschrittenen unterschieden, sodass das Niveau leicht an das eigene Können und Vorerfahrungen angepasst werden kann. Es lohnt sich auf jeden Fall dieses Angebot zu nützen!

Es gibt eine breite Palette an Freizeitmöglichkeiten wie zum Beispiel das oben bereits erwähnte Sportangebot, viele Museen, Kinos, Theater, die Oper, Bars, Cafés und Restaurants. Zwar habe ich nicht viele Orte in der Schweiz während meines Aufenthalts besichtigt, dafür kenne ich Zürich nun wirklich sehr gut. Es hat mir sehr viel Freude gemacht die Stadt mit Freunden oder alleine zu erkunden, geschichtliche Ereignisse aufzuspüren und auch die Orte der Stadt zu besuchen, die man als Tourist nicht unbedingt ansteuern würde.

Da sich die PH Zürich direkt neben dem Hauptbahnhof befindet könnte die Lage wohl kaum besser sein. Die berühmte Bahnhofstraße ist fünf Minuten zu Fuß entfernt und bietet Shops, Restaurants und Sehenswürdigkeiten. Weiters ist die Limmat in Gehweite und bietet auf ihrer rechten Seite Grossmünster und das Niederdorf – ein beliebter Studententreffpunkt – und auf der linken Seite bedeutende Sehenswürdigkeiten wie den Lindenhof, die St. Peterkirche und Fraumünster. Ein weiteres Muss ist der Uetliberg, Zürich West, der Katzensee und der Bellevueplatz. Mir gefällt an Zürich besonders, dass die Stadt eine überschaubare Größe hat, durch welche die Orientierung auch nicht schwer fällt, und trotzdem so viele Sehenswürdigkeiten und wunderschöne Orte bietet, die alle unbedingt besucht werden sollten.

Ich bin froh im Winter in Zürich gewesen zu sein, da ich die dadurch die Möglichkeit hatte die zahlreichen Weihnachtsmärkte in der Stadt zu besuchen. Ich traf mich gerne mit Freunden dort, um bei einem Glühwein zu plaudern und die weihnachtliche Atmosphäre zu genießen.



Einzig die Sprache war eine kleine Herausforderung: Ich hatte ja geplant mein Auslandssemester in einem deutschsprachigen Land zu absolvieren, um leichter zurecht zu kommen, doch es stellte sich schnell heraus, dass das wohl nicht so einfach werden würde. Denn um Schweizer Deutsch zu verstehen braucht es sehr viel Übung und Zeit und zu Beginn erschien es mir oft als würden die Menschen nicht Deutsch, sondern eine völlig fremde Sprache sprechen. Vor allem Alltagsgesprächen und kurzen Sätzen konnte ich überhaupt nicht

folgen. Jetzt nach dem Semester komme ich halbwegs damit zurecht, doch am Anfang verzweifelte ich manchmal. Ich kann nur jedem raten bei Schwierigkeiten des Verständnisses das Gegenüber offen zu fragen, ob es möglich wäre Hochdeutsch zu sprechen, da man kein Schweizer Deutsch verstehe. Natürlich ist das zum Teil nicht so angenehm, aber trotzdem noch besser als überhaupt nichts zu verstehen.

Abgesehen von Zürich habe ich Genf und Lugano ein wenig kennengelernt. Vor allem Lugano, aber auch Genf fand ich traumhaft schön und ich kann nur jedem empfehlen auch dorthin zu fahren. Leider habe ich bis auf diese zwei Städte keine Ausflüge durch die Schweiz gemacht, was ich nun im Nachhinein sehr bereue.



Insgesamt kann ich auf alle Fälle sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war hierher zu kommen und dass sich so manche Anstrengungen, höheren Ausgaben und Organisationsschwierigkeiten eindeutig gelohnt haben. Ich habe so viele neue Erfahrungen gemacht, neue Leute und auch mich selbst (besser) kennengelernt und kann nun einen völlig neuen Blickwinkel auf zu Hause einnehmen – sei es meine Familie, das Schulsystem in Österreich oder die Stadt selbst.

Ich habe Freunde gefunden, mit denen ich sicherlich auch noch in einiger Zeit Kontakt haben werde und ich habe gemerkt wie wichtig Freundschaften sind, egal ob eng oder weniger eng. Ich habe neue Formen des Unterrichts kennengelernt und eine Beziehung zu einer tollen Schulklasse aufgebaut. Ich habe eine andere Mentalität und Haltung kennengelernt. Ich habe Einblick in eine beinahe neue Sprache erlangt und konnte so mein Sprachgefühl weiter entwickeln. Ich habe Kurse besucht, von denen ich viel mitnehmen kann und die mich begeistert haben. Und ich habe eine Stadt ins Herz geschlossen, die ich nun mein zweites zu Hause nennen kann.

